



## MIT ZUVERSICHT ...

geht's weiter in der Computerbranche. Dies ist zumindest das Fazit, das man aus der größten europäischen Computerfachmesse, der CeBIT (Centrum für Büro- und Informationstechnik) in Hannover, ziehen kann. Allen Unkenrufen zum Trotz geht es nicht bergab, sondern im Gegenteil: Es scheint sich ein neuer Boom, insbesondere im professionellen Bereich anzubahnen.

Datenfernübertragung, noch mehr Computer-Power auf noch weniger Raum und je nach Produktgruppe mehr oder weniger starke Preissenkungen waren in Hannover die Themen.

Einer der am stärksten umlagerten Stände war der von Commodore. Nichts war mehr zu spüren von den Gerüchten der letzten Monate bezüglich der finanziellen Situation von Commodore; Euphorie bestimmte das Bild. Die Hauptattraktion war der Amiga, dessen Preis jetzt endlich offiziell feststeht: 5595 Mark. Dafür erhält man einen Amiga mit 512 KByte RAM, 256 KByte ROM, einem Diskettenlaufwerk mit 880 KByte Speicherkapazität, Farbmonitor und Maus. Für alle, die noch ein wenig warten wollen: In deutscher Version soll es den Amiga ab Sommer diesen Jahres geben. Auf den für den privaten Anwender doch recht hohen Preis angesprochen meinte man bei Commodore, es sei nicht auszuschließen, daß es einmal einen preiswerteren Computer geben könne, der über viele der tollen Grafik- und Soundeigenschaften des Amiga verfügen werde.

Laut Commodore sei mit dem C 128 die erfolgreichste Einführung eines Commodore-Computers gelungen: Innerhalb von nur 6 Monaten seinen 600 000 Commodore 128 abgesetzt worden, 75 000 davon in Deutschland.

Nach wie vor ist der Commodore 64 der am meisten verkaufte Computer in Deutschland — und so scheint's auch zu bleiben: Verkaufszahlen der letzten Monate und Vorbestellungen sprechen eine deutliche Sprache. Doch dies scheint Commodore nicht genug zu sein: Speichererweiterungen und ein neues Betriebssystem sollen den meistverkauftesten Computer der Welt noch interessanter machen.

Was es im Detail an neuen, interessanten Produkten auf der CeBIT zu sehen gab und welche Trends wir in Hannover festgestellt haben, lesen Sie in dieser und noch ausführlicher in der nächsten Ausgabe.

Michael Scharfenberger, Chefredakteur

# RUND UM COMPUTER IN HANNOVER

**Erstmals wurde auf der Hannover-Messe nur die CeBIT (Centrum für Büro- und Informationstechnik) veranstaltet. Ein voller Erfolg, wie sich herausstellte. Ein wesentliches Thema: Was macht Commodore?**

**C**ommodore hat zur Hannover-Messe wieder einmal rechtzeitig kräftig am Preiskarussell gedreht. Wurde in unserem Testbericht zum Amiga in der Ausgabe 3/86 noch ein Preis von 5900 Mark zuzüglich MwSt. genannt, gab Commodore auf einer Pressekonferenz bekannt, daß der Amiga in der vorläufigen NTSC-Version jetzt zu 4908 Mark ohne MwSt. (5595 Mark mit MwSt.) zu haben sein wird. Sollte unser damaliger Titel »Viel Computer für viel Geld« etwa Eindruck gemacht haben?

Ebenfalls gesenkt wurden die Preise für die PC-Serie. Erstaunlich dabei, die Ausstattung wurde weiter verbessert. So kostet der PC 10-II, nun standardmäßig mit 512 KByte RAM, 2 Floppylaufwerken, 12-Zoll-Monochrom-Monitor, einer Farb- und Monochromkarte, RS232- und Centronics-Schnittstelle 3504 Mark ohne MwSt. Der PC 20-II wird mit einer 20-MByte-Festplatte (statt bisher mit 10 MByte) und ebenfalls mit der neuen Farbgrafikkarte für 5259 Mark ohne MwSt. angeboten. Für Schulen und Universitäten gibt es ein besonders interessantes Angebot: Der PC 10-II kostet 3196 Mark und der PC 20-II 4796 Mark inkl. MwSt.

Ebenso wie die PC-Serie wurde auch der neue Commodore AT im Werk Braunschweig entwickelt und wird auch dort produziert. Damit hat sich Commodore Deutschland GmbH zum größten deutschen PC-Hersteller gemauert. Der Commodore AT wird ebenfalls zu einem konkurrenzlos niedrigen Preis-/Leistungsverhältnis angeboten: Ausgestattet mit 640 KByte RAM, basierend auf dem 80286 Prozessor mit 6 MHz, einem 5¼-Zoll-Laufwerk mit 1,2 MByte, einer 20-MByte-Festplatte, einer Farbgrafikkarte (640 x 200 Punkte in 16 Farben) und einem 14-Zoll-Monitor kostet der Commodore AT 9995 Mark inklusive MwSt. Damit ist Commodore wieder einmal der einzige namhafte PC-Hersteller, mit einem unwahr-

scheinlich günstigen Preis-/Leistungsverhältnis. Zwar gibt es billigere koreanische oder taiwanische Anbieter, die lassen allerdings das von Commodore gebotene Leistungs- und Serviceangebot vermissen.

Die Commodore Büromaschinen GmbH hat einen Kooperationsvertrag mit der Markt & Technik Verlag AG geschlossen, nach dem diese sofort die Produktion und Vermarktung der Computerbücher über Commodore-Computer übernimmt. Darin eingeschlossen sind Einsteiger- und Profilliteratur für C 64, C 128, PC 10/PC 20 und zukünftig auch Amiga und Commodore AT. Die ersten Titel der erweiterten Reihe werden in den nächsten Wochen erscheinen. (aa)

## Zubehör wird preiswerter

Einer der erfreulichsten Trends der Hannover-Messe: Zubehör für Computer wird preiswerter. Für Diskettenboxen, Druckerständer, Staubschutzhauben, Reinigungsdisketten und was es sonst noch an Zubehör gibt, muß man immer weniger auf den Ladentisch legen. Ausgelöst wurde dieser Preisrutsch durch mehrere Zubehör-Anbieter aus dem HiFi- und Video-Markt. Hier versucht man sich in neuen Märkten zu etablieren. Gerade die bei Diskettenboxen doch recht mutige Preisgestaltung (es gehört schon Mut dazu, bis zu 70 Mark für so eine Box zu verlangen) wird einer kundenfreundlicheren Platz machen. Konkret dürfte man schon bald in Kaufhäusern für knappe dreißig Mark eine abschließbare Diskettenbox für 80 Disketten erhalten. Bei »Kleinzeug« wird die Set-Lösung attraktiver. Ein Beispiel wäre ein Reinigungsset mit Reinigungsdiskette, -flüssigkeit und -tüchern für unter zwanzig Mark. (bs)